

Theuerl, M. (2024). *Studienerfahrungen im Spannungsfeld von Differenz und Zugehörigkeit. Zur Umgangsweise von Studierenden mit Rassismus und Diskriminierung*. Beltz Juventa. 265 S.

Die Monografie von Marah Theuerl analysiert studentische Strategien im Umgang mit Rassismus und weiteren Diskriminierungsformen an Hochschulen. Sie dient zur Auseinandersetzung mit Diskriminierungsformen vorherrschend an Hochschulen sowie deren Wirkungsweisen. Theuerl zeigt, dass der Umgang mit Rassismus innerhalb von Hochschulen nicht auf das Anpassen von Lehrinhalten beschränkt sein kann, sondern rassistische Strukturen in unterschiedlichen universitären Wirkungsräumen zu benennen und bearbeitet sind.

Das Buch ist in sieben Kapiteln gegliedert. Die ersten beiden Kapitel theoretisieren im hochschulwissenschaftlichen Feld wirksame Grundkonzepte wie Rassismus in der universitären Bildung, Machtverhältnisse an Hochschulen und Bildungsungleichheiten. Kapitel 3-5 beschreiben die Triangulation von dokumentarischer Interpretation aus Gruppendiskussionen und sozialräumlichen Karten als methodisches Vorgehen. Die Ergebnisse dreier Gruppendiskussionen so wie elf sozialräumlicher Karten offerieren diskurstheoretische Analysen. Sie zeigen die Forschungsergebnisse, anhand derer bildungspolitische Erkenntnisse sozialer Ungleichheit und gesellschaftlicher Wissensordnungen exemplarisch ausgewertet wurden. In der Fallanalyse der Gruppendiskussionen synthetisiert Theuerl vorherrschende Problemlagen. Beispielsweise wird hervorgehoben, dass die "(...) Hochschule als Institution keine kritische, reflektierende Haltung im Umgang mit Rassismus einnimmt" (S. 104). Es zeigt sich, dass Rassismus nicht zum universitären Selbstbild gehört und daher mit einer unzureichenden Redlichkeit einhergeht, sich mit Rassismus zu befassen. Dieses Ausbleiben der Verhandlung von Diskriminierung an Hochschulen wird durch Studierende als Nachlässigkeit im Zusammenhang der Anerkennung und Fürsorge ihnen gegenüber wahrgenommen, was insbesondere im Umgang mit den Stimmen muslimischer und non-binärer Studierender betont wird. Durch fehlende Repräsentation in universitären Organen sind die Anliegen dominanter Gruppen und nicht-marginalisierte Anliegen übervertreten. In Kapitel 6 beschreibt Theuerl den diskursiven Raum der Hochschule. Neben Erfahrungswissen und theoretisch-argumentativem Wissen orientieren sich Studierende ebenfalls an (studentischen) Diskursen, welche an Hochschulen geführt würden und mitunter das universitäre Unvermögen zeigen, innerinstitutionelle rassistische Strukturen zu überholen. Die Studienteilnehmenden verweisen konkret auf diskriminierende Interaktionen mit Dozierenden, Sprachanforderungen, welche als institutionelle Hürden funktionieren als auch auf Vorurteile gegenüber migrantisierten Studierenden (migrationsandere Studierende, oder Studierende, denen eine Migrationserfahrung zugeschrieben wird, da sie nicht als *weiss* gelesen werden). Die Ergebnisse zeigen, welche rassistischen Strukturen vorliegen, welche sich bspw. an konkreten Erlebnissen von Othering durch Dozierende festmachen lassen. Weiter erhärtet sich die Schwierigkeit, rassistische Strukturen bemängeln zu können, ohne dass akademische Vertreter*innen die Auseinandersetzung verunmöglichen, dies durch einen Begriffs- und Theoriestreit und daraus resultierende Umlenkung vom genannten Sachverhalt. Im abschliessenden Kapitel 7 weitet Theuerl den Blick aus und arbeitet den sozialen Ort Hochschule zwischen Fürsorge und Vermarktung heraus. Hierbei reiht sich diese Monografie in eine Vielzahl hochschulbezogener Werke ein, welche Machtverhältnisse innerhalb der Akademie im deutschsprachigen Raum bearbeiten (z.B. Dankwa et al., 2021). Theuerl präsentiert in diesem letzten Kapitel drei zentrale Aspekte der geteilten Erfahrungsräume von Studierenden: Erstens den Schutz vor Diskriminierung, den Studierende als Erwartung an Hochschulen richten, zweitens die Differenzkonstruktionen bzw. Abgrenzungen, da Studierende sich im eigenen studentischen Leben in stetigem Abgrenzungs- und Zugehörigkeitsfindung befinden und drittens der Frage nach Zugehörigkeit (oder Nicht-Zugehörigkeit) zur Hochschule, geprägt von starkem Eingebundensein aber auch von Enttäuschungen durch fehlende Beziehung zur Hochschule.

In dieser Monografie systematisiert Theuerl Differenzverhältnisse in Bezug auf mehrere Ausrichtungen und analysiert in dieser Arbeit sowohl interpersonale Ausgrenzungsmechanismen von Studierenden untereinander als auch die institutionell wirkenden Machtverhältnisse im System Hochschule auf die Studierenden, wobei Daten von rassismusbetroffenen als auch nicht rassismusbetroffenen Studierenden ausgewertet werden. Wie sich Bildungsungleichheiten und fehlende Partizipation an Hochschulen perpetuieren, ist multifaktoriell zu verorten und kann nicht auf Diskriminierung und Rassismus allein bezogen werden. Dennoch sind diese Determinanten als relevant zu erachten bei der Betrachtung universitärer Bildungsungleichheit. Für den bildungswissenschaftlichen Kontext weist dieses Werk im Besondern auch für die Schweiz hohe Relevanz auf. Theuerl verweist u.a. auf Phänomene wie die Bildungsexpansion und dadurch höhere Diversifizierung der Studierendenschaft, dass also mehr Studierende an Hochschulen studieren, deren akademische Teilhabe initial nicht vorgesehen war. Hochschulen tradieren überdies Funktionen der höheren Bildung wie die Reproduktion von sozialer Schichtung durch Zugangsbeschränkungen und reproduzieren Ausschlüsse. Beispielhaft

für gewisse Widersprüche wird der Anspruch auf internationale Wettbewerbsfähigkeit bei gleichzeitiger restriktiven Zugangsbeschränkungen für ausländische Studierende genannt. Die beschriebenen Problemlagen sind auch an Schweizer Hochschulen beobachtbar. Für die Schweiz kann die Aktualität dieses Umstands bspw. am Beschluss des ETH-Rats vom Dezember 2024 betrachtet werden, bei welchem die Einführung dreifach höherer Studiengebühren für ausländische Studierende per Herbstsemester 2025 an der ETH festgelegt wurde (Baumann, 2024). Diese Massnahme könnten für ausländische Studierende erhebliche Hürden darstellen. Diese aktuellen bildungspolitischen Entwicklungen hin zu mehr sozialer Ungleichheit (nicht nur aber auch durch die Erhöhung von Studiengebühren) beeinflussen den universitären Raum, in welchem sich Studierende lernend, aber auch sozial bewegen.

Diese Monografie bietet ein theoriegeleitetes Fundament, welches konkrete Zusammenhänge zwischen hochschulpolitischen Entscheidungen und institutioneller Diskriminierung und Rassismus aus der Perspektive von Studierenden verdeutlicht. Theuerl verhandelt die eigene Positionierung der nicht-betroffenen Perspektive und geht so mit einem Beispiel selbstkritischer Forschungspraxis voran.

Für Fachpersonen, welche in der Tertiärbildung tätig sind, für Forschende und weitere universitäre Akteur*innen kann dieses Buch zur Professionalisierung der eigenen Arbeit im Hochschulkontext allgemein und in der Lehrtätigkeit konkret beitragen. Überdies kann es als Handreichung für Hochschulentwicklungsprojekte dienen, die über den Themenkomplex Rassismus und Diskriminierung hinausgehen und sich generell mit sozialen Dynamiken, akademischen Diskursräumen und Differenzverhältnissen an Hochschulen befassen. Umfassend zeigt Theuerl vorherrschende Machtverhältnisse innerhalb der Hochschule und mögliche Wirkungen auf Studierende, in dem die Problemlage systemisch einbettet und Alltagstheorien vermeintlicher diskriminierender Einzelfälle entmystifiziert werden.

Dshamilja Adeifio Gosteli, MA., MSc., Universität Fribourg & Universität Wien

Literaturhinweise

- Baumann, P. (2024, 6. Dezember). *ETH-Rat trifft Richtungsentscheid für eine zukunftsfähige Organisation und Struktur im ETH-Bereich*. ETH-Rat. <https://ethrat.ch/de/eth-rat-trifft-richtungsentscheid-fuer-eine-zukunftsaehige-organisation-und-struktur-im-eth-bereich/>
- Dankwa, S. O., Filep, S.-M., Klingovsky, U., & Pfründer, G. (Hrsg.) (2021). *Bildung.Macht.Diversität: Critical Diversity Literacy im Hochschulraum*. transcript.